



„Grenzerfahrung“

„ ,GBSF‘? – ,Ganz Besünners Swore Fall‘ “, smuustergrien Tine un schenk uns noch en Tee in.

Dorbie passt sei gaut up, dat nix vörbie löppt, denn disse Tee is wat ganz Besünners! Verläden Sommer wier’t, as Tine tau’n iersten Mal in den’n „Osten“ reisen de. Betlang harr sei blot hört, dat’t ok dor schöne Ecken giwwt, un dat de Lüüd dor grötstendeils ok blot Minschen sünd. Babentau süll dat sogor Plattdütsche dor gäben! Also her mit de Landkort, rup up’t Fohrrad un denn nix as los! Ümmer an de ehemalige Grenz henlang – ostsiets...

„Guten Tag! Entschuldigen Sie bitte, dass ich...“

„Sei koenen ruhig plattdütsch räden!“

„Woans weiten Sei denn, dat ick dat kann?“

„Dat mark ick!“

Verbaast kiek Tine den’n Kierl an, de dor mit korte Büxen un hochkrepelt Ärmels steiht un oewer’n Gordentuun pliirt. Sei taxt em so üm de 60 rüm. Bäten schietig süht hei ut vun de Gordenarbeit, möckt aewer ein fründlich Gesicht un plinkert ehr tutig an.

„Nu vertellen S’ mi eins, wo man einen Minschen ansüht, dat hei Platt schnacken deit!“

„Un Sei vertellen mi, wo ein hübsche Fru up de Idee kümmt, mit’n Fohrrad dörch ein frömd Gägend tau führen un wildfrömde Minschen antauschnacken!“ Oh ha, dat seet!

„Ach, äh, ick heww hier ein Wannerkort, wo ick nich recht mit klor kam, un dor ...“

„Dat sei ick, aewer dat’s kein Antwort up mien Frag!“, antert de Kierl.

„Naja, Sei sehgen irgendwie vertruugt ut; ick kann dat nich so genau verkloren, aewer...“

„Sühst, mien Diern, so kennt’n sick! Nu kam man ierstmal rin, un denn kieken wi mal!“

Hei wiest up de Gordenpuurt, stellt de Schuwkor aw un möckt dat Heck up.

Bäten mulmig is Tine twors (wat, wenn de Kierl wat anners in’n Sinn harr...), aewer ümmerhen brukt sei Hülp un hett em ja ok tauierst anspraken. Also schuuwt sei ehr Rad an em vörbie up dat Gehöfft. För einen Momang is hei nu achter ehr, un sei glöwt tau spören, wo hei henkiekt...

„Ick heit oewrigens Klaus“, seggt hei, as hei wedder näben ehr is.

„Un ick bün Tine. Tine M...“

„Egal, Tine langt!“

„Wat ritt mi blot för’n Düwel, dat ick einfach so mit em gah?!“, denkt Tine.

„Dat is mien Ollsch, also mien Fru Inge“, seggt hei, as se üm de Huseck kamen.

„De ward uns nu gewiss ein Tass Kaffe maken!“

Verschamt markt Tine, dat ehr ein Stein vun't Hart föllt...

De Frugens gäben sick de Hand.

„Maken S' man kein Ümstänn, bitte! Ick wull blot nah'n Weg fragen, aewer Ehr Mann...“

„Ick mak kein Ümstänn, ick mak Kaffe!“, seggt Inge – fründlich aewer bestimmt.

„Un nu setten S' sick ierstmal hen!“

Dorbie wiest sei up de Holtstüuhl, de gemäutlich up de Terrass vör dat Hus stahn.

„Ganz hartlichen Dank, aewer ick drink eigentlich blot Tee.“

Inge un Klaus smieten sick einen korten Blick tau; einen ganz korten blot, in den'n man aewer ein ganz Geschicht läsen künn.

„Geiht klor!“, seggt Inge un geiht in't Hus.

„Schön hebben Sei dat hier, ein richtig Paradies!“, swarmt Tine.

„Wenn de Minsch sick bäten Mäuh giwwt, kann hei dat Ümfeld so gestalten, dat hei vör de eigen Husdör Urlaub maken kann!“, antert Klaus.

As denn all Fragen mit de Wannerkort klor sünd, Klaus näben Tine steiht un mit den'n Finger up den'n „Radfohrweg“ langführt, de in Wohrheit noch gor nich farig is, kümmt Inge ut de Husdör, bringt Tee un flüstert:

„So'n Tee hebben Sei säker noch nich drunken, dücht mi. Wi hebben hier nömlich siet 25 Johr ‚blühende Landschaften‘, in de vääle ganz besonnere Krüter wassen.“

Wedder wesseln sei un Klaus ein'n korten Blick. Un denn seggt Klaus:

„Allens in't Läben kümmt irgendwann tau'n iersten Mal, orrer?“

Wolfgang Kniep